

Die Superfrisur

Autor(en): **Sigg, Fredy**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 2

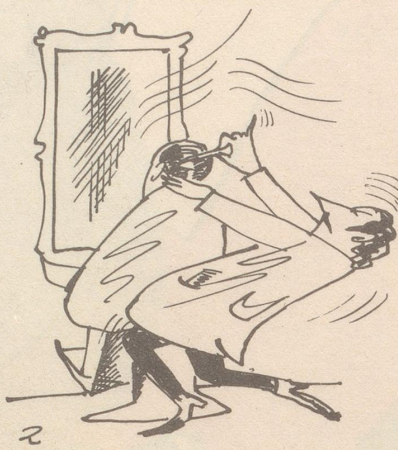
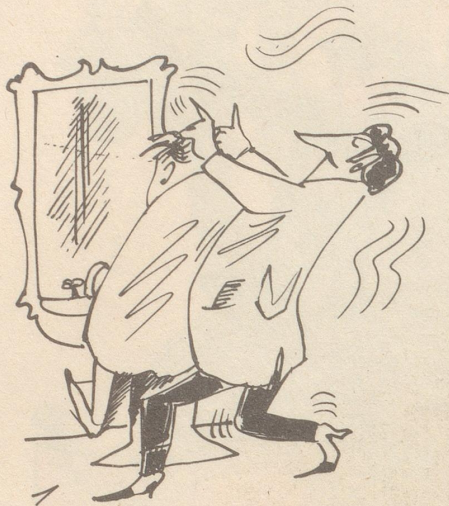
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Superfrisur

bestechung verzeigen. Kommt beide mit!»
 Fünfzehn Meilen fuhren sie zurück, und während die beiden Musiker in einem Nebenraum auf die Eröffnung der Gerichtssitzung warteten, erzählte Harry James den Vorfall schimpfend einem freundlich dreinblickenden Herrn, der ebenfalls zu warten schien.
 Im Gerichtssaal freilich stellte es sich heraus, daß der nette Herr ein Richter war, und Harry wurde nicht nur wegen zu schnellen Fahrens gebüßt, sondern erhielt wegen Beamtenbestechung fünf Tage Kittchen aufgebürumt.

Der heute vorwiegend als Film- und Kabarettkomponist tätige Pianist und Arrangeur Walter Baumgartner – er ist übrigens mit der Schweizer Schauspielerin Helen Vita verheiratet – gründete in den dreißiger Jahren in Zürich die erste schweizerische Jazzschule und leitete die Klavierjazz-Abteilung. Das Musikinstitut, welche die damals kühne Neuerung protegierte und in ihr Programm aufnahm, entschloß sich 1941, einen illustrierten Reklame-Prospekt herauszugeben, und die Bildersujets waren im Prinzip kein Problem: Den Theorielehrer knipste man, während er Noten an die Wandtafel schrieb. Den Lehrer für Zusammenspiel zeigte man mit einem Streichquartett. Ein Junior mit luftgefüllten Backen und angesetzter Trompete warb für die Blasinstrumentenabteilung, ein ernsthafter junger Mann mit Brille, Taktstock und erhobnem Arm für Dirigentenkurse, eine Dame mit halbgeöffnetem Mund, der ungefähr den Text «Gram-erfüllt erheb' ich meine Stimme» zu formen schien, für Gesangspädagogik.

Blieben die Pianisten, die in der Musik ja am wildesten vorkommen. Das Werbebild: Ein Schüler am Flügel, daneben stehend der Lehrer, den Nachwuchsfingersatz kontrollierend. Der Photograph gab sich Mühe. Dann kam er zu Walter Baumgartner und zum Klavierjazz: Schüler am Flügel, Lehrer daneben .. «Aber nein, das haben wir doch schon genau gleich gemacht. Man muß doch merken, daß hier nicht Beethoven, sondern Ellington gespielt wird. Jazz, also, wartet einmal, Jazz, das ist doch so eine Hosenträger- und Hemdärmelmusik; Kinder, zieht eure Kittel aus, damit man auf dem Bild sieht, daß ihr jazzt!»
 Also sprach der musikkundige Photograph, und daher kommt es, daß seit zwanzig Jahren bis auf den heutigen Tag in einem Prospekt zwei «Hemdärmler» für «Hosenträgermusik» werben. Jasbo

Synkopen

Als man Louis Armstrong foppte, der Trompeter Maynard Ferguson vom Orchester Stan Kenton blase in noch höheren Registern, antwortete er: «Meine Lieben, ich bin nicht Akrobat, sondern Musiker.»

Nach dem ersten durchschlagenden Erfolg des Benny Goodman-Orchesters kaufte sich Bennys Schlagzeuger Gene Krupa in Kalifornien einen Sportwagen und fuhr zusammen mit dem Trompeter Harry James im eigenen Auto zu den Engagements, während der Rest des Orchesters im Orchesterbus reiste. Unterwegs zur Arbeit kollidierten Gene und Harry eines Tages sanft mit einem Lastwagen, ließen aber, da sie es eilig hatten, Blechbeulen Blechbeulen sein, fuhren in übersetztem Tempo dem Arbeitsplatz zu und wurden von einem mißtrauisch gewordenen, motorisierten Polizisten gestoppt, einvernommen und ausgefragt.

Harry James saß auf Nadeln, wollte das Engagement nicht versäumen und sagte zum Polizisten: «Schauen Sie, in New York, wo wir herkommen, wird so etwas ohne Scherereien und Verzögerungen erledigt.»
 «Wie meinen Sie das?»
 «Nun ja, ich gebe Ihnen das Geld für die Buße, und Schwamm drüber!»
 «Wie geht das zu?»
 «So», erwiderte Harry und streckte dem Hüter des Gesetzes fünf Dollar entgegen. Dieser aber reagierte kühl:
 «Ich muß Sie also nicht nur wegen Fahrens in übersetztem Tempo, sondern auch noch wegen Beamten-